

Encephalopathie¹ – Unabdingbare Folge von Impfungen

von Dr.-Ing. Joachim-F. Grätz, *Klassische Homöopathie, Oberhausen i. Obb.*

Die Impfdiskussion – meist sehr unsachlich, emotional und mit viel Panikmache geführt – währt nun schon einige Jahre, und es gibt von Seiten der Bevölkerung nach wie vor ein großes Informationsdefizit sowie eine ebenso große Unsicherheit, ob man sich oder sein Kind impfen lassen sollte. Bei vielen dürfte es sich jedoch langsam herumgesprochen haben, daß Impfungen sehr gefährlich sein können und viel Schaden anrichten. Trotzdem stellt sich immer wieder die Frage, welches Risiko mit welcher Impfung eingegangen wird. Bevor aber diese Frage von jedem einzelnen zu beantworten ist, ist im Prinzip zunächst die Frage zu klären, ob Impfungen wirklich – im Sinne von Immunität verleihendem Schutz – gemäß den Glaubens- und Lehrsätzen der Schulmedizin zu wirken vermögen. Dies können wir allerdings in diesem kurzen Beitrag nicht erörtern; verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf die vier Bücher des Autors in der Literaturliste.

Bei der vorliegenden Abhandlung geht es vielmehr darum, welche Reaktionen und Komplikationen nach Impfungen auftreten können und woran dies primär liegt. Es ist nämlich den wenigsten bewußt, daß es *immer, also nach jeder Impfung, zu Hirnreaktionen kommt*, welche zu mehr oder weniger schweren Schädigungen bis hin zu motorischen und/oder geistigen Behinderungen führen können.

Impfreaktionen und -schäden

Die Reaktionen auf Impfungen können vielfältiger Natur sein. Die Skala reicht von „gar keine“ bis hin zur schwersten Encephalitis (Gehirnentzündung) oder Meningitis² (Hirnhautentzündung) mit nachfolgender Demenz (Verlust intellektueller Fähigkeiten und des Persönlichkeitsniveaus infolge Hirnschädigung). *Im Prinzip gibt es nichts, was nicht durch eine Impfung ausgelöst werden könnte!* Der Schweregrad der Reaktionen ist *abhängig von den zugrundeliegenden Miasmen (chronische Grundkrankheiten in der Homöopathie, die Krankheiten hinter den eigentlichen Krankheiten also) und der Anzahl der erhaltenen Impfungen*. Vergleichbar harmlose Reaktionen sind Fieber, Schmerzen und Entzündungen an der Einstichstelle. Aber auch Komplikationen, welche von vorübergehender Natur oder von Dauer sein können, treten vermehrt auf. So geht in den meisten Fällen die Ursache einer Verhaltensstörung, wie zum Beispiel das hyperkinetische Syndrom (Hyperaktivität), ADS (Aufmerksamkeitsdefizit-

¹ Laut Psyhyrembel, klinisches Wörterbuch: Sammelbegriff für nicht-entzündliche Erkrankungen oder Schädigungen des Gehirns.

² Die Meningitis ist keine echte eigenständige Krankheit, sondern eine *Komplikation!* Nicht jeder bekommt eine Meningitis, so wie einen Schnupfen. Aufgrund vieler homöopathischer Anamnesen und der Berücksichtigung der chronischen Miasmen habe ich die Erfahrung gemacht, daß diese Form von Erkrankung *hauptsächlich nach Impfungen oder Unterdrückungen* auftritt. Das Immunsystem wurde nachhaltig oder akut geschwächt, so daß sich banale Erkrankungen in die Länge ziehen konnten und – je nach Schwachstelle des Organismus – zu Komplikationen neigten.

Syndrom), Aggressivität¹ oder der allgemeine „Entwicklungsrückstand“ (spätes Laufen- und Sprechenlernen bis hin zur Legasthenie), auf das Konto vorausgegangener Impfungen zurück. Dies alles ist auch unter dem Akronym MCD, der minimalen cerebralen Dysfunktion (minimaler Hirnschaden), bekannt, einer Teilleistungsstörung des Gehirns. In vielen Fällen treten auch Legasthenie und Hyperaktivität kombiniert auf. Auch die sogenannte Neurodermitis oder der Heuschnupfen sowie das frühkindliche Asthma (bereits mit 3 Jahren Tierhaarallergien sind heutzutage keine Seltenheit!) sind vielfach mit den Impfungen in Zusammenhang zu bringen. Andere Erscheinungen sind Schlafsucht, Interessenlosigkeit, Lähmungen, Augen-, Ohren- und Stimmdefekte sowie Defekte des Atemsystems, Charakterstörungen bis hin zu Gewalttätigkeit und Kriminalität, Wachstumsstillstand, Erkrankungen aus dem rheumatischen Formenkreis, Reaktionsstarre (unvollständige Reaktionen bei Infektionen; beispielsweise keinerlei Fieberentwicklung, wo Fieber zu erwarten wäre), stundenlanges unmotiviertes schrilles Schreien (Cri encephalique, sog. Hirnschrei, ein unverkennbares Zeichen einer akuten entzündlichen Hirnreaktion!), Krampfanfälle, Epilepsie in allen Variationen, welche mit Medikamenten kaum zu beeinflussen sind, Absencen, muskuläre Hypotonie (Schwäche der Arme und Beine), Spastizität, Autismus, elektiver Mutismus, Identitätsstörungen, Chorea (Veitstanz, mit schnellen, unwillkürlichen Kontraktionen einzelner, wechselnder Muskeln oder Muskelgruppen; dadurch das Bild der allgemeinen motorischen Unruhe mit unwillkürlichen und unkontrollierbaren ständigen Bewegungen der Extremitäten, verbunden mit Grimassieren, Schnalzen etc.), Thrombozytopenie (Blutungsneigung durch Armut an Blutplättchen), Autoimmunkrankheiten (z. B. autoimmunhämolytische Anämie, eine bestimmte Art von schwerer Blutarmut), Ataxien (Gangschwierigkeiten), insulinpflichtiger Diabetes vom Typ I (juvener Daibetes), Bettnässen und vieles mehr.

Im wesentlichen geht es bei den einzelnen Impfungen gar nicht darum, welche Antigene welche Schäden verursachen! Im Gegenteil – *im Prinzip kann jede Impfung jede Reaktion auslösen*, da *das Zentralthema bei den Impfstoffen das Fremdeiweiß ist*. Bekanntlich werden die meisten Impfstoffe auf lebendigen Tieren oder Tierprodukten gezüchtet, so daß Verunreinigungen und artfremde Viren und Bakterien von dieser Seite nicht auszuschließen sind. Darüber hinaus werden den Impfstoffen meist auch nicht deklarierte Zusätze beigemischt, wie z. B. Antibiotika, Thiomersal (chemische Verbindung aus Thiosalicylsäure und Äthylquecksilber; zerfällt bereits in der Impfpulle in diese Bestandteile und enthält dann zu 50 % reines Quecksilber!), Aluminiumhydroxid, Phenol, Formaldehyd, Azeton etc. als sog. Stabilisatoren, Neutralisatoren, Träger- und Konservierungsstoffe, und um die zahlreichen toxischen Nebenwirkungen und krankmachenden Eigenschaften unter Kontrolle zu halten. Ein solcher „Cocktail“, bestehend aus einer Vielzahl *artfremder Eiweiße* und *(Nerven-)Gifte*, wird dann unter Umgehung sämtlicher physikalischer Abwehrbarrieren und Entgiftungsinstanzen des Körpers – wie z. B. Haut, Schleimhäute, Mandeln, Magen/Darmtrakt, Leber – direkt in den Muskel und damit in den Blutkreislauf gespritzt, was *widernatürlich* ist! *Derartige Verletzungen sind in der Natur nicht einprogrammiert, da es sie schlichtweg nicht gibt!* Folge muß doch sein, daß der Organismus – je nach miasmatischer Vorbelastung – mehr oder weniger bzw. total überfordert wird. Vor allem bei *Kindern im Entwicklungsstadium* können allein schon die vielen Impfsatzstoffe einen sehr nachhaltigen Schaden anrichten. – Die (verschiedenen) Anti-

¹ Heute nehmen bereits 1,5 Millionen Kinder in Deutschland Psychopharmaka wegen sog. Hyperaktivität und der damit verbundenen Aggressivität.

gene (nicht-körpereigene Substanzen) sind also gar nicht das alleinige Thema bei den Impfungen! *Aus diesem Grunde sind die vorkommenden Impfreaktionen und -schäden i. d. R. nicht unbedingt spezifisch für einen ganz bestimmten Typ von Impfung. Deshalb kommen auch so viele ähnliche Reaktionen und Schäden bei ganz unterschiedlichen Impfungen vor!*

Von Impfschäden spricht man bei den Behörden im allgemeinen erst dann, wenn es um dramatische Schäden geht, die für jedermann offensichtlich sind und bei denen sich der Impfsammenhang nicht mehr abstreiten läßt. Nur diese werden offiziell anerkannt! „Das ist aber nur die Spitze des Eisbergs!“, meinen viele Kritiker, und auch die Homöopathen wissen es aus ihrer Praxis heraus. Sie können unmittelbar auf die Impfung folgen oder sie treten erst nach einigen Tagen bis Wochen auf, vielfach sogar erst nach Monaten oder Jahren! – Ein prägnantes Beispiel hierzu aus meiner Praxis betrifft einen tragischen Polioimpfschadensfall. Dieser begann bereits akut im Kleinkindalter von etwa einem Jahr mit einem therapieresistenten, 41 °C hohen, eine Woche anhaltenden Fieber, worauf ca. 18 Jahre vermeintlicher relativer Gesundheit folgten bis schrittweise deutliche Symptome einer sog. Friedreich'schen Ataxie auftraten. Bei genauer Analyse des Falles sind jedoch sehr typische Symptome des sog. PPS, des Post-PolioSyndroms klar erkennbar. Die heutige Mutter von zwei ungeimpften Kindern, die früher aktive Ballettänzerin war, ist etwa 34 Jahre alt und kann seit ein paar Jahren nur noch mit einer Gehhilfe laufen. Natürlich wird von seiten der Ärzte – damals wie heute – jeglicher Impfsammenhang abgestritten. Interessant in diesem Zusammenhang ist jedoch die Tatsache, daß sich sämtliche Labors unter Angabe von fadenscheinigen Argumenten weigern, genetische Gutachten der Eltern und Kinder dieser Frau zu erstellen, um dieser für den Fall einer Klage kein Beweismaterial hinsichtlich einer Impfschädigung an die Hand zu geben.

Auch Todesfälle gehören immer wieder zu Impfreaktionen! Häufig stellt sich dann heraus, daß die Krankheit atypisch verlaufen ist und eigentlich gar nicht hätte auftreten dürfen, da das Todesopfer gegen sie geimpft worden war (z. B. Masern). Auch der „plötzliche Kindstod“ oder Krippentod (SIDS – Sudden Infant Death Syndrome), der sehr gefürchtet ist und – aus schulmedizinischer Sicht – nach wie vor unerklärlich zu sein scheint, wird von vielen Forschern in einem offensichtlichen Zusammenhang mit Impfungen – insbesondere gegen Pertussis (Keuchhusten) – gesehen.¹

¹ In Japan ist die Zahl der plötzlichen Kindstode nach dem Zweiten Weltkrieg rapide gestiegen. Das war, als auch dort die Massenimpfungen angingen. Nachdem Japan dann das Mindestalter für die DPT-Impfung auf zwei Jahre festgesetzt hatte und die Babys nun nicht mehr im ersten Lebenshalbjahr geimpft wurden, ging die Zahl der Krippentode stark zurück, ja dieser wurde sogar zur Seltenheit. – Auch Dr. Robert Mendelsohn, berühmter Kinderarzt aus den USA, äußerte sich folgendermaßen: „Mein Verdacht, der mit anderen Kollegen geteilt wird, ist, daß die nahezu 10.000 jährlichen SIDS-Fälle in den Vereinigten Staaten mit der einen oder anderen Impfung, die routinemäßig gegeben wird, zu tun haben. Die Keuchhustenimpfung ist der wahrscheinlichste Missetäter, aber es könnte auch eine andere sein.“ – Und genau dies kann man immer wieder erleben. So ist erst neulich das Kind von Verwandten einer befreundeten Familie im Alter von 3½ Monaten ganz unerwartet an plötzlichem Kindstod verstorben. Auf die Frage hinsichtlich Impfungen stellte sich dann im nachhinein heraus, daß das Kind 4 Tage zuvor frisch geimpft wurde! Die wahre Diagnose müßte demnach korrekterweise heißen: iatrogen (d. h., durch Verschulden der Mediziner) verursachte Atemlähmung mit Todesfolge durch Impfung. Und, streng genommen, kann in den meisten Fällen das Auftreten von Krupphusten, Pseudokrupp – teilweise mit Atempausen von bis zu 20 Sekunden! – und/oder spastischer Bronchitis bereits ein Vorstadium solcher Ateminsuffizienz sein, welches bei sehr kleinen Kindern eben ziemlich schnell und fast gänzlich unbemerkt zum Atemstillstand und damit zum plötzlichen Tode führt.

Andere Beispiele kommen von amerikanischen GIs, die vor ihren Auslandseinsätzen in der Regel bis zu 23 Impfungen erhalten. Kriegsveteranen und Truppenärzte berichten einstimmig und klagen gemeinsam an, daß sie mehrfach erlebt haben, wie GI's nach erhaltenem „Schuß“ im Flur kollabierten oder sogar noch im Impfstzimmer tot umfielen. Besonders seit dem Golfkrieg geistert in den USA das sog. Golfkrieg-Syndrom herum, bei dem, ähnlich wie damals bei den Contergankindern, schwere kongenitale Mißbildungen dominieren. Damals haben die werdenden Mütter Talidomid während ihrer Schwangerschaft eingenommen, nichtahnend, daß diese Droge beim Menschen teratogene (d. h. mißbildende) Eigenschaften besitzt; sie waren also selbst „aktiv“. Heute jedoch sind die Väter all dieser Kinder die „Verursacher“, denn sie haben vor und während ihres Wüsteneinsatzes eine Vielzahl von Impfungen über sich ergehen lassen und mußten sich darüber hinaus noch mit der Ölpest, diversen Insektiziden und chemischem Kampfmateriel direkt auseinandersetzen. Circa 9 Monate nach ihrer Heimkehr aus dem Kriegsgebiet traten die ersten Mißbildungen in diesen Familien auf! – Zufall? – Das Golfkrieg-Syndrom wird selbstverständlich in der Öffentlichkeit totgeschwiegen.

Was muß in den Köpfen von Leuten vorgehen, die sich keinerlei Gedanken darüber machen, was sie überhaupt tun, und fleißig weiterimpfen, vielleicht auch noch selbst Vater oder Mutter von eigenen Kindern sind bzw. schon Großvater oder Großmutter von Enkelkindern, ohne die Reaktionen und/oder Schäden, welche durch die Impfungen verursacht werden, direkt wahrzunehmen und therapeutische Konsequenzen daraus ziehen? Irgendwann wird auch sie einmal das schlechte Gewissen drücken, wie vielen Menschenkindern und jungen ahnungslosen Familien sie Unglück gebracht und in Kummer und Leid gestürzt haben, ganz zu schweigen von den Millionen leichten Schäden wie der Neigung zu Infekten (z. B. Mittelohr- und Mandelentzündungen, Bronchitis, Polypen, Krupphusten etc.) oder Hyperaktivität, Konzentrationsstörungen und leicht ausgeprägte Legasthenie, die ja bislang kaum jemand mit den Impfungen in Zusammenhang bringt.

Impfreaktionen im Kleinkindalter

Bei Säuglingen und Kleinkindern sind Impfschäden, die eine Gehirnschädigung und damit eine geistige Behinderung oder sog. Teilleistungsstörungen des Gehirns zur Folge haben, in der Regel schwer erkennbar, da in diesem Lebensalter Krankheitszeichen nicht gezielt geäußert werden können – das Kind kann in der Regel weder laufen noch sprechen – und bestimmte spezifische Krankheitszeichen auch noch nicht auftreten. *Das Gehirn ist wegen seiner Unreife – bis etwa zum Ende des dritten Lebensjahrs – nicht in der Lage, auf die durch die Impfung gesetzte Schädigung in einer bestimmten Art (Entzündung) zu reagieren.* Das liegt darin begründet, daß der sog. *Myelinisierungsprozeß im Gehirn noch nicht abgeschlossen* ist, das heißt, die einzelnen Nervenstränge im zentralen Nervensystem sind noch nicht vollständig ummantelt mit Myelin, also quasi „gegen Kurzschluß isoliert“. Erst danach, wenn diese „Isolierung“ weitgehend vervollständigt worden ist, lassen sich alle zu einer „postvaccinalen Encephalitis“ (Impf-Gehirnentzündung) gehörigen Symptome eindeutig nachweisen!

Bei uns in Deutschland werden aber die Kinder sehr früh geimpft, sozusagen vor Erreichen des „Encephalitisalters“ bzw. vor Erreichen der erfolgreich beendeten Myelinisierung! Die mögliche Reaktionsform kann daher „nur“ in einer „*postvaccinalen Encephalopathie*“ (Gehirnerkrankung nach Impfung) bestehen, welche *in ihrem akuten Stadium relativ symptomlos* verläuft und deshalb schwer zu erkennen ist. Sie hat außerdem in einem *viel größeren Maße*

Spätschäden zur Folge (Hyperaktivität, Autismus, Lernstörungen aller Art, retardierte Entwicklung, Sprachverzögerung, Intelligenzdefekte, Epilepsie, Fettsucht, Abmagerung, Erkältungsneigung, Aggressivität, Diabetes etc.), bedingt durch die Unterbrechung des Myelinisierungsprozesses im Gehirn, was Coulter in „Impfungen – der Großangriff auf Gehirn und Seele“ eindeutig nachweist und als Formen des „*postencephalitischen Syndroms*“ beschreibt, ein Sammelbegriff für die nach einer mehr oder weniger stark ausgeprägten Gehirnerkrankung auftretenden körperlichen, seelischen und geistigen Schäden! – Früher traten derartige Erscheinungen sehr selten auf; eine Häufung gab es ausschließlich im Gefolge der epidemischen Encephalitis (wie z. B. zwischen 1919 und 1928), auf die derartige bleibende Schäden zurückgingen. – Das Tückische und Erschreckende daran ist, daß *schwere langfristige neurologische Folgen nicht unbedingt verknüpft sein müssen mit heftigen akuten Reaktionen auf vorangegangene Impfungen*.

Für die homöopathische chronische Anamnese bedeutet dies, daß die von vielen Eltern oft mit Erleichterung gemachte Aussage „*Alle Impfungen wurden gut vertragen.*“ völlig wertlos ist. Die miasmatische Stigmatisierung kann längst in aller Stille erfolgt sein und erst viel viel später, unter Umständen erst nach Jahren oder Jahrzehnten, in ihrem vollständigen Ausmaße in Erscheinung treten.¹

Impfungen sind also immer hirnaktiv! Ob wir uns dessen bewußt sind oder nicht. Sie unterbrechen den Myelinisierungsvorgang bzw. können diesen durchaus auch rückgängig machen. Das bedeutet, daß *Impfreaktionen bis hin zu schweren Impfschäden primär neurologischer Natur sind (demyelinisierende Encephalitis)*² – also quasi mit einem Hardwarefehler vergleichbar – und sich kaum durch Psychotherapie und dergleichen nennenswert beeinflussen, geschweige denn heilen lassen (was eher dem Ausbessern von Softwarefehlern entspräche). So gesehen, erscheinen Syndrome wie Hyperaktivität, Legasthenie, ADS, Aggressivität, elektiver Mutismus, Autismus und vieles mehr in einem ganz anderen Licht. Für mich handelt es sich hierbei um *neurologische Störungen des Gehirns in einem unterschiedlichen Manifestationsgrad*. Im Prinzip ist alles „dasselbe“, nur sind gewissermaßen andere Hirnareale betroffen und verschieden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Übergänge, was nun hyperaktiv, verhaltens- und/oder wahrnehmungsgestört oder autistisch ist, sind fließend. Genaugenommen, bestehen *nur akademische Unterschiede*, indem man einzelne Symptome unterschiedlichen Krankheitsbegriffen zuordnet, ohne auf deren *Kausalität* zu achten. So kann man beispiels-

¹ Beispielsweise legt Professor Dr. Wolfgang Ehrengut, ehemaliger Direktor des Instituts für Impfwesen und Virologie, Hamburg, sowie medizinischer Sachverständiger und Gutachter in Sachen Impfschäden, in seiner Arbeit „Pertussis-Impfenzephalopathie: Wende der Akzeptanz in den USA“ (Der Kinderarzt, 1995) anhand einer Stellungnahme des Institute of Medicine der National Academy of Sciences in Washington D.C. (1994) zu den Nebenwirkungen der Keuchhustenimpfung unzweifelhaft dar, daß *eindeutig Dauerschäden 10 Jahre nach der Pertussisimpfung* in der englischen NCES-Studie (National Childhood Encephalopathy Study) bei Kindern festgestellt wurden, die *in der akuten Situation keine Schädigungen erkennen ließen*.

² Unterstrichen wird dies durch die Tatsache, daß in der medizinisch-pharmazeutischen Forschung *Impfstoffe dazu benutzt werden, um bei Labortieren eine Encephalomyelitis (Entzündung der Gehirns und Rückenmarks) künstlich auszulösen!* Laut Levine und Sowinski (1973) werden speziell Keuchhusten-Impfstoffe zum Erzeugen einer *experimentellen allergischen Encephalomyelitis* verwendet! Auf diese Weise sind schwere Gehirnschäden (Gehirnschwellung und Hämorrhagien [Blutungen]) sowie kardiovaskuläre Schäden (Herz und Gefäße betreffend) und Stoffwechselschäden ‚für Forschungszwecke‘ erzeugbar.

weise in der Literatur sehr viele Schattierungen von Autismus finden, so daß schon dieser Begriff, für sich genommen, ein weit gefächertes Spektrum von Verhaltensstörungen umfaßt. Das Akronym MCD, minimale cerebrale Dysfunktion, differenziert lediglich hinsichtlich „leichterer“ partieller Hirnreifungsstörungen, wohingegen POS (psycho-organisches Syndrom) unter Umständen eher alle Formen beinhalten könnte. Bei genauem Studium wird man aber immer wieder feststellen, daß hyperaktive Kinder durchaus mehr oder weniger dezent ausgeprägte Zeichen von Autismus erkennen lassen und umgekehrt. Nichtsdesdotrotz gehören all diese Krankheitsbilder ursächlich zusammen, denn ihnen liegt eine *gemeinsame Kausalität* zugrunde: die *Entmyelinisierung von Hirnarealen*. Hirnorganisch gesehen, handelt es sich um dasselbe Phänomen: *neurologische Kurzschlüsse im Gehirn durch mangelnde Myelinisierung*, jedoch in unterschiedlichen Regionen und Schweregraden.

Bei Kenntnis dieser Zusammenhänge bekommen *kleinste Auffälligkeiten* wie z. B. geringfügiges Fieber, vermehrtes Schlafen, ein leichtes Zucken mit Armen und/oder Beinen, das Verdrehen von Augen oder eine ausgeprägtere Schreckhaftigkeit seit erfolgter Impfung eine *ganz andere Wertigkeit*. Sie erscheinen als *die einzigen Hinweise auf eine postvaccinale Encephalopathie (Gehirnerkrankung nach einer Impfung)*, welche bekanntermaßen relativ symptomlos verläuft, und sind somit in keinsten Weise zu bagatellisieren! Der schnelle Griff zum Antibiotikum oder Fieberzäpfchen entspräche der Vogel-Strauß-Methode „Kopf in den Sand“. Selbst wenn sich diese Symptome mit der Zeit verlieren, kann es später doch noch ein „böses Erwachen“ geben. Spätestens dann, wenn die Kinder in den Kindergarten oder in die Schule gehen, wenn sie mit vielen gleichaltrigen zusammen sein müssen bei erhöhtem Lärmpegel, Disziplin und Konzentration, wird offenbar, daß sie große Probleme haben. Sie benehmen sich auffällig (hyperaktiv, aggressiv oder sehr zurückgezogen), haben Lernprobleme aller Art und machen es sich und ihrer Umwelt sehr schwer.¹

Apokalypse durch Impfungen?

Aus der homöopathischen Praxis wissen wir, daß Impfreaktionen und -schäden besonders dann auftreten, wenn in der Familie gehäuft chronische Erkrankungen vorliegen. Es ist also stets eine *Frage der persönlichen Vorgeschichte!* Darüber hinaus wissen wir, daß sich Impfungen immer auf das Gehirn auswirken, d. h. sie fördern den Demyelinisierungsprozeß, welcher schleichend vor sich gehen kann und deshalb i. d. R. erst sehr viel später bemerkt wird (und zwar indirekt durch entsprechende Beschwerden). Aber auch dann ist es äußerst selten, daß die durch Impfungen entstandenen chronischen Leiden in einen eventuellen Impfbzusammenhang gebracht werden. *Impfungen richten aus diesem Grunde sehr viel mehr an, als bislang angenommen; ja sie sind durchaus mit als Hauptfeind unserer heutigen Gesellschaft zu betrachten.*

¹ Bei den sog. „schwer erziehbaren Kindern“ handelt es sich also im Grunde genommen gar nicht (bzw. nur äußerst selten) um Fehler in der Erziehung. Diese Kinder können nicht anders! Sie sind meist Opfer des Systems und aufgrund der vielen Impfungen verhaltensgestört! Mit Erziehung hat dies wenig zu tun. *Ungeimpfte, gesunde Kinder sind i. d. R. sehr leicht zu führen* und bedürfen relativ selten „wirklich durchgreifender Maßnahmen“.

Besonders deutlich wird dies immer wieder, wenn wir uns die zunehmende Sykotisierung der Menschheit¹ ansehen, welche bereits im Säuglingsalter evident ist, aber heutzutage von den meisten Kinderärzten als „normal“ angesehen wird, weil sie nichts anderes mehr zu Gesicht bekommen und weil diese Zusammenhänge in der orthodoxen Medizin nicht bekannt sind. Oder kennen Sie (viele) Säuglinge, die nie mit sog. Blähungs- oder Nabelkoliken, wunden Popos (Windeldermatitis), eitrig verklebten Augen, Schlafschwierigkeiten, Säuglingsschnupfen, Vorhaut- oder Scheidenverklebungen bis hin zu Phimose oder Synechie zu tun hatten? Handelt es sich doch um die ersten Hinweise auf eine sehr tief liegende chronische Störung, die sich mit der Zeit immer weiter in den jungen Organismus vorfrißt. Später gibt es dann meistens Probleme im Urogenitaltrakt wie Pyelonephritiden oder Cystitiden (Nierenbecken- oder Blasenentzündungen), Harnleiterstrikturen (Harnleiterverengungen), genitale Pilzinfektionen inklusive Trichomonaden, Chlamydien etc., Condylome (Feigwarzen) und vieles mehr. Aber auch Stirn- und Nebenhöhlenvereiterungen, Heuschnupfen, Asthma², Krankheiten des rheumatischen Formenkreises, Depressionen und Angstzustände gehören hierhin. Darüber hinaus die vielen Krankheiten, die mit unseren Reproduktionsorganen in direktem Zusammenhang stehen, wie Menstruationsbeschwerden aller Art, Eierstockentzündungen, Komplikationen während der Schwangerschaft, Eileiterschwangerschaften, Fehl- und Frühgeburten, Samenunbeweglichkeit sowie Sterilität. Das alles hat es in der letzten bzw. in der vorletzten Generation in diesem Ausmaß noch nicht gegeben! Die Impfungen forcieren dieses Szenario bis ins Unermeßliche, da sie zumeist die bereits vorhandene Sykosis, zu der diese Krankheiten allesamt gerechnet werden müssen, verschärfen. Das heißt im Klartext: *Wenn wir so weitermachen und unsere Kinder und Kindeskinde fleißig weiterimpfen, dann kommt es in Kürze zur allergrößten biologischen Katastrophe auf diesem Planeten, denn dann wird sich die Menschheit recht bald ihrer eigenen Fortpflanzungsfähigkeit berauben*, was schlimmer ist als alle Kriege zusammengenommen. Gemäß Aussage eines Gynäkologen einer meiner Patientinnen endet – statistisch gesehen – heute schon jede 14. Schwangerschaft mit einem Abort! Es geht also schon lange nicht mehr um den einzelnen Menschen, sondern es geht um uns alle hier auf dieser Welt; es geht ums Überleben der gesamten Menschheit. – Und das auch ohne gentechnisch manipulierte Impfstoffe! Nur – daß mit der Gentechnik die Geschwindigkeit hin zu diesem Desaster progressiv zunimmt!

Von der heutigen Ärzteschaft kann man das Wissen um diese Zusammenhänge leider nicht erwarten, denn in punkto Impfungen werden die Ärzte von ihrer Ausbildung her (bewußt?) unwissend gehalten. Die einzige Information, welche ihnen zuteil wird, ist die von der Pharmaindustrie! Wenn sie zu einem unabhängigen eigenen Urteil kommen wollen, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich selbständig um diese schwierige Thematik zu kümmern.

¹ Die Sykosis ist ein venerisches Miasma der Homöopathie, welche sich schon im Säuglingsalter stark bemerkbar macht (Blähungskoliken, Windeldermatitis, Säuglingsverstopfung, eitriges Bindehautentzündungen, Phimose, Scheidenverklebung, Schlafstörungen, schlechtes Gedeihen etc. pp.). Schon John Henry Allen hat bereits vor ca. 100 Jahren von der *Sykotisierung breiter Bevölkerungsschichten* gesprochen: „Impfung macht die ganze Rasse sykotisch . . . und ist besonders gefährlich für Kinder und ganz besonders für das tuberkulinische Kind.“ (da durch die zusätzliche Sykotisierung zwei sehr destruktive Miasmen (Tuberkulinie und Sykosis) im kindlichen Organismus zusammenkommen.

² Gemäß den Angaben von Frau Dr. Milly Schär-Manzoli und Dr. Friedrich Graf leidet heutzutage schon jedes 15. Kind an Asthma bronchiale! Das Asthma ist heutzutage die häufigste chronische Kinderkrankheit auf der ganzen Welt! Und jedes 2. bis 3. Kind, das eingeschult wird, leidet an irgendwelchen Allergien.

Beispiel: BNS-Krämpfe (West-Syndrom)

Abschließend sei zur Verifikation der beschriebenen Zusammenhänge ein prägnantes Beispiel eines Impfschadens aus meiner homöopathischen Praxis angeführt, welches stellvertretend für so viele steht. (Beispiel entnommen aus meinem Buch „Klassische Homöopathie für die junge Familie“, Band 2)

Die kleine acht Monate alte Ines leidet seit gut vier Monaten unter epileptischen Krampfanfällen (BNS = Blitz-Nick-Salaam-Krämpfe). Begonnen – so daß es den Eltern richtig auffiel – hat alles nach der zweiten Mehrfachimpfung (DPT zusammen mit HIB). Seitdem gibt es öfter „Schrekanfälle“, wie die Eltern ursprünglich meinten. Allerdings konnte bereits nach dem ersten Impftermin eine vermehrte „Schreckhaftigkeit“ festgestellt werden, um welche sich die Eltern anfangs jedoch keine ernsthaften Sorgen machten, da diese nicht als Krampf identifiziert wurde.

Richtige Krampfanfälle wurden dann später nach dem Schlaf beobachtet. Weiterhin gab es Zuckungen beim Einschlafen; manchmal nur einmal am Tag, dann wieder mehrmals, meistens vor, nach oder während des Schlafens. Seit etwa sechs Wochen „gehe es rapide bergab“ mit der Gesundheit. Ines wirke apathisch und folge einem Gegenstand nur kurz mit ihren Augen, der Blickkontakt werde immer weniger. Kein Lachen mehr, kein „Singen“. Sie reagiere nicht mehr auf Ansprache. Starrer Blick. Ihre Lebhaftigkeit nahm ab. Dafür wurde sie zappeliger. Auch keinerlei koordiniertes Greifen mehr. Sie drehe sich immer seltener. Bei Hitze im Auto werde sie unruhig, schreie und krampfe. Die Zustände träten teilweise in Serien bis zu 6-7mal hintereinander auf. Auf der anderen Seite seien aber auch manchmal über Tage hinweg keine Anfälle zu verzeichnen. Die Krämpfe seien vielfältiger Natur und hätten bisher folgendes Aussehen: Beine und Arme gestreckt, Augen starr; Beine über Kreuz, Arme über Kreuz, Augen starr; Kopfnicken; Zittern des ganzen Körpers; Hände zur Faust geballt mit innenliegendem Daumen; seit einer Woche auch Zuckungen am Mund mit Prusten, Schreien und Lachen vor und nach dem Anfall oder den Mund zusammengepreßt. In letzter Zeit habe sich das Anfallsbild insofern erweitert, daß hochfrequente generalisierte Kloni den beschriebenen Zuständen für 2-3 Sekunden folgten, anschließend Wimmern für ein paar Sekunden. Wurde in der Kinderklinik mit Sabril (Antiepileptikum) eingestellt und mit „gutem EEG¹“ entlassen (zuvor schwer pathologisches EEG entsprechend dem Bild einer Hypsarrhythmie², was ein Zeichen einer zentralen cerebralen Störung ist). Schon eine Woche später mußte die Sabrildosis auf das Doppelte erhöht, da die Krampfanfälle wieder verstärkt auftraten.³

Die weitere Großanamnese ergab noch folgende Zusammenhänge: Direkt nach der Einstellung mit Sabril in der Klinik reagierte Ines mit einem Durchfall, der seitdem anhielt. Laut Angabe der Eltern „ging es ihr besser danach“. (Der Durchfall scheint – homöopathisch betrachtet –

¹ Elektroencephalogramm. Graphisches Resultat der Elektroencephalographie – Methode zur Registrierung von Potentialschwankungen des Gehirns (Hirnstromwellen).

² Besonderer Typ eines schwer pathologischen EEG.

³ Zum Thema Hypsarrhythmie, EEG und kindlichen BNS-Krämpfen hat mir einmal eine naturheilkundlich orientierte Ärztin bestätigt: „In der Schulmedizin wird nur *das EEG-Bild therapiert* und nicht der kleine Patient.“ Ich denke, mit dieser Formulierung hat sie es auf den Punkt gebracht; treffender kann man es wirklich nicht ausdrücken.

eine natürliche Toxinausleitung des Organismus zu sein und sollte unter keinen Umständen mit Gewalt gestoppt werden!) Zur Zeit weine die Kleine recht viel, u. U. wegen Zahnungsproblemen. Sie sei dabei recht zornig und wolle immer getragen werden. – Diese Akutzustände versuchten wir mit Chamomilla D12, nach Bedarf ein Globulus in die Wangentasche schieben, zu lindern, was in den meisten Fällen recht gut gelingt, jedoch nichts dazu beiträgt, das chronische Grundgeschehen zu eliminieren. – Als Schlaflage wird die Bauchlage bevorzugt; dabei stellt Ines das Gesicht steiler und drückt es regelrecht in das Kissen. Unter Sabril konnte die Mutter einmal eine sog. Knie-Ellenbogenlage (bäuchlings liegend mit angezogenen Beinen, den Po in die Höhe) feststellen.

Schon beim Versenden des Kinderfragebogens zur Vorbereitung auf unser gemeinsames Gespräch haben wir vereinbart, Sabril (sowie die D-Fluoretten) abzusetzen bzw. auszuschleichen, da sich der Allgemeinzustand von Ines durch dieses Medikament nicht gebessert hatte und eher das Gegenteil der Fall war. Seit dem Absetzen lache sie nun wieder vermehrt und zeige auch mehr Aufmerksamkeit.

Ines kam auf natürlichem Weg zur Welt, hatte allerdings die Nabelschnur um den Hals. Bis zu ca. zwei Monaten vor der Geburt befand sie sich in der Steißlage. Die Mutter ließ zu Beginn der Schwangerschaft eine Amniozentese durchführen, wobei die Kleine „einmal am Ärmchen getroffen wurde und sehr gezappelt hat“, das konnte der Vater – selber Arzt – auf dem Monitor klar erkennen. Weiterhin gab es Angstträume in der Schwangerschaft, welche Leichen zum Inhalt hatten. Außerdem Angst, ein behindertes Kind zur Welt zu bringen. Kurz vor der Schwangerschaft hatte die Mutter Chlamydien und vermehrten Fluor vaginalis (Scheidenausfluß). Im letzten Drittel litt sie unter Knöchel-, Unterschenkel- und Fußschwellungen (Ödeme). Auch nächtliche Wadenkrämpfe und eine Schwangerschaftsanämie („Eisenmangel“) „mußten“ behandelt werden.

Ines ist wenig gestillt worden (etwa drei Wochen lang) und hat anfangs recht viel geschrien; „wohl weil sie nicht richtig satt wurde“, so die Mutter. Sie erhielt in den ersten Lebenstagen eine BCG-Impfung, auf die sie heftig reagierte. Die Einstichstelle habe sehr lange geeitert, und das gesamte Umfeld war gerötet. Darüber hinaus gab es ein kurzfristiges Fieber, was durchaus als dezentes Zeichen einer unterschwelligeren Encephalopathie zu werten ist. – Impfungen sind *immer* hirnaktiv, ob wir uns dessen bewußt sind oder nicht!¹ – Diese Eiterblase bestand ziemlich genau zwei Monate; noch heute ist dort ein rotes Mal zu erkennen.

Des weiteren leide Ines öfter unter einer verstopften Nase. Dicke feste Popel, welche festsitzen und die Nase verstopfen. Von fließendem Sekret keine Rede. Wenn es draußen etwas wärmer ist, schwitze sie deutlich im Nackenbereich. Die Fontanelle ist recht klein. Die Haare riechen manchmal muffig. Laut Arztbericht sei sie hypoton.

Nach Angaben der Mutter empfinde Ines kaum noch Schmerzen; ein Zwicken registriere sie überhaupt nicht mehr. Hände und Füße seien kalt, manchmal auch feucht. Ines ist immer müde; oft nur im Dämmerzustand mit monotonem Wimmern. Nahrungsverweigerung bei Milch.

¹ siehe oben im Sinne einer *demyelinisierenden Encephalitis als Impfreaktion bei Säuglingen*.

Früher habe sie bei Hunger noch gut geschrien; seit zwei Wochen tue sie auch das nicht mehr. Ausgeprägter Blähbauch, jedoch keine Nabelkoliken. Die Bauchlage wird bevorzugt, was sie die ersten drei Lebensmonate überhaupt nicht gerne mochte; bei Seitenlage überstreckte sie den Kopf stark in den Nacken.

So weit die Anamnese der kleinen Ines. Die Familienanamnese brachte noch weitere deutliche Hinweise auf die zugrundeliegenden hereditären Miasmen, die sog. Primärmiasmatik, denn ohne diese hätte nicht schon gleich die zweite „Impfserie“ so verheerende Wirkungen anrichten können. Im Sinne von Dr. Eichelbergers „Ein Gesunder wird nicht krank“, wobei Gesundheit im homöopathischen Sinne einen viel höheren Anspruch erhebt und gleichzusetzen ist mit *frei von Miasmen*, also (fast) absoluter Gesundheit.

Im Klinikbericht wurde die Familienanamnese mit „keine Auffälligkeiten“ erwähnt, was meistens bei schulmedizinischen Anamnesen der Fall ist, da miasmatische Zusammenhänge außerhalb der Homöopathie weder bekannt sind noch therapeutisch umgesetzt werden können. Mit der homöopathischen Brille betrachtet sieht das jedoch ganz anders aus:

Mutter: öfter Bronchitis als Kleinkind, später allergisches Asthma, Heuschnupfen, Dysmenorrhoe, Wundheilungsstörungen, Pneumonie, Otitiden im Kindesalter, Neigung zu Cystitiden, chronisch venöse Insuffizienz, Chlamydien.

Vater: Nahrungsmittelallergien, Pollenallergie, Asthma, seborrhoisches Ekzem, seit der Kindheit Rückenprobleme, Polio-Impfung nicht durchgeführt wegen starker Fieberreaktion auf andere Impfungen, infektiöse Mononukleose (Pfeiffer), Tonsillektomie wegen Neigung zu Tonsillitiden.

Des weiteren kommen familiär noch vor: Varicen (Krampfadern), Ulcus cruris (Unterschenkelgeschwür, sog. offenes Bein), Venenthrombosen, Strumaresektionen, Pyelonephritiden (Nierenbeckenentzündungen), Neigung zu Sinusitis (Stirn- oder Nebenhöhlenentzündungen), Nierensteine, Diabetes mellitus, Meningitis und Encephalitis, um nur die wichtigsten zu nennen.

Alles in allem eine stark ausgeprägte gemischt-miasmatische Belastung!

Nach Auswertung und der gesamten Zusammenhänge erhielt die kleine Ines *Silicea LM18*.

Nach knapp drei Wochen Einnahmezeit kam der erste Zwischenbericht. Er begann mit der Frage: „Kann das sein, daß Ines von *Silicea* schwerhörig wird?“ Die Mutter hatte wiederholt beobachtet, daß sich die Kleine nicht erschrocken habe, als ein schwerer Gegenstand heruntergefallen sei. Auch beim Klopfen auf einen Kochtopf gäbe es keinerlei Reaktion. Ines habe auch Tage zuvor auf Ansprache nicht reagiert. Aber den knarrenden Dielenboden höre sie, da werde sie wach. Zur Zeit mache das Mädchen recht viele Stimmungswechsel durch; manchmal direkt nach der Einnahme. Außerdem habe sie einen Ganzkörperhautreizauschlag – und – sie krampfe nicht mehr! Vor etwa einer Woche gab es noch einmal ein leichtes Kopfzittern und am Anfang hätten sich die Krämpfe auch deutlich verstärkt (Wir hatten seinerzeit in der

Anamnese darauf hingewiesen, daß es wohl so kommen wird.). Der Schlaf sei sehr gut, und ihr Ohrenschmalz sei weniger geworden. Wir vereinbarten, die dreitägliche Einnahme von Silicea abzuschwächen und die Sache mit den Ohren beim Facharzt abklären zu lassen.

Das Ergebnis der HNO-ärztlichen Untersuchung ergab: „Alles in bester Ordnung“. Schwingungen seien im Ohr vorhanden, die Augendeckel gingen zu bei Geräuschen, und es gab keine Anhaltspunkte für einen Tubenkatarrh.

Drei weitere Wochen später: Die Krampfanfälle kamen zwischendurch tageweise wieder, doch nach jedem Anfall sei ein kleiner Entwicklungsschub zu beobachten. Das Mädchen war auch wieder etwas schreckhafter. Der Durchfall sei nun jedoch endgültig vorbei. Ines esse sehr wenig und habe abgenommen. Allerdings sei sie jetzt „bei Normalgewicht“ im Gegensatz zu früher, wo sie zu Übergewicht neigte. Die Zungenkoordination klappe zur Zeit sehr schlecht. Die Zunge sei oft draußen. Ines sei quengelig durch den kommenden zweiten Zahn. Chamomilla leiste dabei gute Dienste. An anderen Tagen habe die Kleine wieder viel gelacht, sei sehr aufmerksam; der zweite Zahn war da! Und – „das Autistische geht zurück! Sie schaut mich schon wieder bewußt an!“ Ines beginne nun sogar mit den ersten Krabbelversuchen! – Ein deutliches Zeichen, daß die *Entwicklung zur posturalen Reife* wieder begonnen hat, in den normalen Bahnen zu verlaufen, und die Koordinationsstörungen deutlich auf dem Rückmarsch sind. – Auch das EEG sei ohne Auffälligkeiten! Außerdem höre Ines nun wieder besser, habe aber zur Zeit vermehrt Blähungen. Später gab es noch einmal ein dickes, angeschwollenes linkes Auge. Beim Schlafen bevorzuge das Mädchen nun die Bauchlage; des öfteren sei auch die sog. Knie-Ellenbogenlage zu beobachten. Ines' Hände wären zeitweise beim Trinken und Essen zur Faust geballt und ihre Beine machten dabei unkontrollierte Bewegungen. Dann gab es wieder Phasen, wo sie sich von anderen nicht gerne anfassen ließ. – Wir erhöhten die Silicea-Gabe wieder auf einen ganzen Löffel voll.

Eine Woche später gehörten die Krämpfe endgültig der Vergangenheit an. Ines gehe es sehr gut. Sie esse gut, den Mund mache sie freiwillig auf, die Zungenkoordination sei „super“. Seit ein paar Tagen krabbele sie! Sie lache viel und sei ein kleines aufgewecktes Mädchen geworden. Weitere sieben Wochen später gab es nur noch Erfeuliches zu hören. Sie habe vor kurzem ein wenig gefremdelt, gehe nun aber sogar auf Leute zu, was es zuvor noch nie gegeben habe. Die Schreckhaftigkeit sei wieder verschwunden und der Muskeltonus straffer. Der Schlaf zeitweise leichter und die Knie-Ellenbogenlage nicht mehr vorgekommen. Das Gleichgewicht sei „perfekt“ (Sitzen, Krabbeln, Spielen). – Wir beschlossen, Silicea in der Potenz LM24 mit längeren Einnahmepausen weiterzugeben.

Die hoch potenzierte Kieselsäure war also hier das heilende Mittel. Der Entwicklungsstillstand und die begleitenden BNS-Krämpfe konnten mit Hilfe von Silicea erfolgreich eliminiert werden. (Letzte Meldung nach weiteren drei Monaten: „Macht die ersten Gehversuche an Pappas Hand!“) Trotzdem kann die chronische Behandlung noch lange nicht als abgeschlossen gelten, denn die hereditären miasmatischen Gesamtbelastungen waren viel zu ausgeprägt, vielfältig und tief verwurzelt, als daß man von Gesundheit im homöopathischen Sinne hätte sprechen können. Es folgten dann noch weitere antimiasmatische Arzneimittel, welche die kleine Ines in ihrer Entwicklung deutlich weiter voranbrachten. – Letzter Stand im Alter von nahezu

6 Jahren: *Vorzeitige* Einschulung, und zwar auf eine ganz normale Schule!! Sie wollte unbedingt mit ihren Freundinnen aus dem Kindergarten zusammenbleiben. – Mittlerweile besucht sie die fünfte Klasse und ist eine beliebte sowie ausgezeichnete Schülerin; allein in ihrem letzten Zeugnis hatte sie fünf Einser!!

Seien Sie versichert, daß dieser Fall (dem Himmel sei's geklagt) *kein* Einzelfall ist, und denken Sie nicht, bei Ihnen und Ihrer Familie könnte so ein Szenario nicht vorkommen! *Derartige Komplikationen und Impfschäden sind in der letzten Zeit immer öfter an der Tagesordnung!* Sie häufen sich geradezu in der homöopathischen Praxis, *ganz besonders seit den vielen Mehrfachimpfungen. Und ausnahmslos – zumindest in meiner Praxis – ließ sich bislang immer ein eindeutiger Impfzusammenhang herstellen!*

siehe auch die 4 Bücher von Dr.-Ing. Joachim-F. Grätz:

- „Sind Impfungen sinnvoll? – Ein Ratgeber aus der homöopathischen Praxis“
- „Klassische Homöopathie für die junge Familie“, 2 Bände
- „Sanfte Medizin – Die Heilkunst des Wassermannzeitalters“

© Dr.-Ing. Joachim-F. Grätz; www.tisani-verlag.de